

Buchhändlers Vielte, welche bereits wenige Jahre später, 1732, käuflich in seinen Besitz überging. Er wird als ein stattlicher Mann geschildert, von ernstem, gemessenem Wesen und von großer Rechtlichkeit. Wegen seiner hervortretenden Frömmigkeit war er der Liebling des Herzogs Ernst August. Siegmund Heinrich Hoffmann erwarb im Jahre 1742 das Lukas-Cranach-Haus am Markt zu Weimar. Im Jahre 1731 begann er seine Tätigkeit als weimarerischer Verleger. Der große Umfang seines Geschäftes ergibt sich aus den Meskatalogen jener Zeit, die in den Jahren 1732 bis 1765 insgesamt 196 bei ihm erschienene Bücher nachweisen. Aus dieser Tätigkeit ist besonders hervorzuheben das Erscheinen der Wetten'schen »Historischen Nachrichten von der berühmten Residenzstadt Weimar« anno 1737, ferner die Gründung des ersten weimarerischen periodischen Blattes, der ersten Zeitung in Weimar, betitelt: »Weimarerische Nachrichten und Anzeigen«, deren erster Jahrgang 1737 erschien und das bis zum Jahre 1756 von Siegmund Heinrich Hoffmann verlegt worden ist, zu welcher Zeit es an den bekannten altweimarerischen Drucker Rumbach überging.

Als Vorläufer dieses Blattes ist wohl das 1733 unter dem Titel: »Avertissement das auf Hochfürstlich gnädigsten Befehl zu Weimar aufgerichtete Intelligenz-Berk, und die daher entstehende wöchentliche Polizey- und Commerzien-Gazette oder Zeitung betreffende« gegründete Wochenblatt anzusehen, welche Mitteilung ich dem 1841 im Hoffmann'schen Verlage erschienenen Weimar-Führer von Freiherrn von Biedenfeld entnehme. Näheres konnte ich jedoch darüber nicht ermitteln. Erwähnenswert ist schließlich noch der Druck des Militärgefängnisbuches für die Garnison-Kirche.

Sein Sohn Carl Rudolph Hoffmann, geboren 1729, baute den Verlag weiter aus. Unter anderem druckte er das einzige theologische Journal der damaligen Zeit, die »Acta historica ecclesiae« weiter, von dem insgesamt 300 Bände erschienen (1734—1794). Auch gab er Wielands »Deutschen Merkur« heraus. Seine nahe Freundschaft mit Johann Gottfried Herder dürfte die Ursache gewesen sein, daß der Hoffmann'sche Verlag seinerzeit sehr viel theologische Literatur gebracht hat. Carl Rudolph Hoffmann galt als einer der aufgewecktesten und witzigsten Köpfe seiner Zeit und war wegen seines Witzes und seiner Geselligkeit am Hofe der berühmten Herzogin Anna Amalie ein gern gesehener Gast. Ubrigens war Carl Rudolph Hoffmann der Gründer des populärsten weimarer Kalenders, des Stephans-Kalenders, der heute noch (in anderem Verlage) erscheint und den weimarer Bürgern und Landleuten unter dieser Bezeichnung geläufig ist. Nach seinem Tode wurde das Geschäft von seiner Witwe unter der Firma C. L. Hoffmanns sel. Wwe. und Erben weitergeführt. In diese Zeit fällt die Gründung der ersten Leihbibliothek in Weimar, die verhältnismäßig stark in Anspruch genommen wurde.

Nunmehr ging die Buchhandlung an den Sohn Johann Wilhelm Hoffmann über, um von ihm auf eine unerreichte Höhe geführt zu werden. Johann Wilhelm Hoffmann war unstreitig einer der bedeutendsten Männer des damaligen Weimar, dessen Buchhandlung ebenso wie sein Haus ein Mittelpunkt des geistigen und geselligen Lebens der Stadt war. Er war eine stadtbekannt Persönlichkeit. Über sein Geschäft hinaus nahm er sich tatkräftig allgemeiner Fragen an und führte sie stets zu einer Lösung, die, da sie von einem einzelnen geleistet wurden, unsere Bewunderung erregen. Johann Wilhelm Hoffmann trat nach Absolvierung des weimarer Gymnasiums unter Heinse, Rippold, Schwabe, Carpow, Schäfer und Cästner im Jahre 1792 in die väterliche Buchhandlung ein. 1794/1800 weilte er zu seiner weiteren Ausbildung in der Schöpfischen Buchhandlung in Zittau, 1800/1802 in der damals weitberühmten Bohn'schen Buchhandlung in Hamburg. Nach Weimar zurückgekehrt, fand er die alte Firma »infolge nachlässiger Führung derselben durch Mietlinge« so verschuldet und ohne Kredit vor, daß er sich nur den Aufforderungen des Herzogs Karl August sowie der Herzogin Anna Amalia und des Ministers von Voigt entsprechend zur Weiterführung entschloß. In wenigen Jahren gelang es seiner angestrengten Tätigkeit, die Buchhandlung zu einem nach jeder Richtung hin bedeutendem Unternehmen emporzuarbeiten.

Einer seiner ehemaligen Lehrlinge, der spätere Verleger und Gründer der Gartenlaube, Ernst Reil, den die Hoffmann'sche Buchhandlung gleich vielen anderen namhaften Buchhändlern ausgebildet hat, schrieb unter der Überschrift »Ein echter Bürger« dem 1860 Dahingegangenen einen warmen Nachruf. Ihm entnehmen wir einige Züge aus dem Leben dieses verdienstvollen Mannes. Der alte Hoffmann, wie man in Weimar allgemein den Besitzer der Hofbuchhandlung nannte, war einer der letzten, die Weimars Glanzperiode fast von Anfang bis zu Ende miterlebt und in ihr tätig mitgewirkt hatten. Bereits seit 1802 an der Spitze seines Geschäftes, war er mit allen Größen der damaligen Zeit: Schiller, Goethe, Wieland, Scho-

penhauer, Kanzler Müller, Vertuch u. a. teils befreundet, teils in täglicher geschäftlicher Verbindung. Karl August ehrte den aufrechten Mann mit einem so unbedingten Vertrauen, daß er den ausdrücklichen Befehl erließ: »den Hoffmann unangemeldet in sein Arbeitskabinett eintreten zu lassen«, von welcher Erlaubnis Johann Wilhelm Hoffmann 25 Jahre lang bis zum Tode des Herzogs Gebrauch machte, und zwar, wie er zu sagen pflegte, »nicht in Frack und Schuhen, sondern im langen Rock und Stiefeln«. In den Jahren 1806 bis 1812 verwandte der Herzog, der fortwährend gegen Napoleon konspirierte, J. W. Hoffmann oft zur Besorgung der geheimsten, gefährlichen Korrespondenzen, deren Entdeckung ihm unbedingt das Schicksal seines Kollegen Palm bereitet haben würde.

Während der Jahre seiner Geschäftstätigkeit gehörte seine Buchhandlung zu den hervorragendsten des deutschen Buchhandels. Neben Kobebue verlegte er eine Zahl der Herderschen Schriften sowie die Schriften von Röhr. Auch der übrige Verlag enthielt eine Reihe bekannter und namhafter Werke, die den Ruf der Buchhandlung durch Deutschland trugen, so: Reise des Herzogs Bernhard durch Nordamerika, Kobebues literarisches Wochenblatt, den Almanach für Scheidekünstler (50 Jahrgänge), Sophocles von Schneider u. s. f. Der »alte Hoffmann« war einer jener Männer, die im Munde des Volkes sehr bezeichnend als »echte Bürger« leben und gelobt werden. Witzig, herb und schlagfertig, wenn es galt, eine Meinung zu vertreten, oder im Gemeinderate ein Votum abzugeben, verbarg er unter der Maske des Humors und des Scherzes ein so warmes Herz für die Leiden seiner Mitmenschen, daß er keine Gelegenheit vorübergehen ließ, wo es not tat, mit Rat und Tat beizuspringen. Ein rastloser Helfer der Bedrängten, ein treuer Freund der Armen, gab er oft mehr, als er konnte. Als 1810 eine Pulverexplosion einen großen Teil von Eisenach zerstörte, war es der alte Hoffmann, der, mit der Büchse in der Hand, allein an 6000 Taler für die Beschädigten sammelte und ihnen außerdem noch Kleider, Brot und Betten sandte. Die »grüne Büchse« Hoffmanns, wenn sie bei Gelegenheit einer Wasser- oder Feuersnot in der Stadt umherging, oder in der Buchhandlung ausgestellt war, war bekannt im ganzen Lande und von allen Seiten flossen ihr reichliche Gaben zu. So gelang es dem einzelnen Manne, im Jahre 1814 bedeutende Summen für die Familien der Kämpfer des Vaterlandes zu sammeln. Er war es, der zuerst in Weimar einen »Weihnachtsbaum für arme Kinder« anzündete, und an ihn wendeten sich die Gemeinden, die von Feuer oder Wasser heimgesucht waren und in ihrer Not kein Ende wußten. Als er unter gewaltiger Beteiligung beerdigt wurde, sagte ein Leidtragender weinend: »Er war einer von den Bravsten der Braven und hinterläßt keinen Feind. Wir haben ihn nie in der Kirche gesehen, aber er war ein Mensch in der schönsten und edelsten Bedeutung des Wortes«.

Nach Johann Wilhelm Hoffmanns Tode übernahm im Jahre 1860 dessen Sohn Carl Hoffmann, geboren 1818, das Geschäft und führte es ganz im Sinne seiner Vorfahren weiter. Anlässlich der Lukas-Cranach-Feiern trat Carl Hoffmann in freundschaftliche Beziehungen zu den Nachkommen Cranachs, welche Verbindung er bis zu seinem Tode pflegte. Sein Sohn Hermann Hoffmann ist der letzte Buchhändler aus dieser weimarerischen Buchhändlerfamilie. Dessen Sohn Gerhard Hoffmann ist Schriftsteller und hat unter dem Pseudonym Ernst Mann eine Anzahl biologischer Werke im Verlage des Unterzeichneten erscheinen lassen.

Das alte Geschäft erwarb käuflich Herr Hofbuchhändler Runo Graf, der es unter der alten Firma Hoffmann'sche Hofbuchhandlung in der Schillerstraße, gegenüber dem ehrwürdigen Schillerhause, weiterbetreibt und ihr das herkömmliche Ansehen jederzeit zu erhalten wußte. Das berühmte Lukas-Cranach-Haus auf dem Marktplatz zu Weimar befindet sich noch heute im Besitze der Hoffmann'schen Familie.
Fritz Fink, Weimar.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75, zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1928, Nr. 236.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Anthroposophische Bücherstube G. m. b. H., Berlin: Verlagsverzeichnis Oktober 1928. 8 S.

Anzeiger für den Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel. Jg. 1928, Nr. 40. Wien. Aus dem Inhalt: Oskar Lechner — 60 Jahre. — 100 Jahre Reclam. — Gratisinserate des Gutenberg-Verlages Christensen & Co.